

# Der Breitbandexpress gewinnt an Fahrt

Aufbruchsstimmung und Zuversicht dominierten eine Informationsveranstaltung der WKOÖ-Sparte Information + Consulting (IC) zum Thema Breitbandstrategie, bei der alle maßgeblichen Player – Sparte IC, Land OÖ, Unternehmen und Gemeinden – vertreten waren. Einigkeit herrschte insofern, als der Ausbau ultraschneller Datenleitungen schnell geschehen muss, wenn Österreich im europäischen Vergleich nicht vollends ins Hintertreffen geraten will.

„Geschäftsprozesse verlagern sich immer mehr vom analogen in den digitalen Bereich, digitale Prozesse ergänzen oder ersetzen analoge und unterstützen ganz neue Geschäftsmodelle“, weist Spartenobfrau Angelika Sery-Froschauer auf die Bedeutung einer starken Leitungsinfrastruktur hin. „Das Internet wird von einer Plattform zum Datenaustausch und zur Kommunikation immer mehr zu einer Medienplattform“, ergänzt Horst Gaigg, Breitbandbeauftragter des Landes. „Diese Medien, ob Bild oder vor allem Video, brauchen ganz andere Kapazitäten. Dazu kommen noch viele neue Anwendungsbereiche wie Internet der Dinge, Arbeiten von zu Hause und vieles mehr.“

## Wirtschaft braucht schnelles Internet

Da die Datenmengen extrem anwachsen, müsse es primär die Aufgabe sein, Leitungskapazitäten zu schaffen, vor allem auch in entlegenen ländlichen Regionen. Auch die volkswirtschaftlichen Folgeeffekte sind nicht zu vernachlässigen. Eine um 10 Prozent höhere Breitbanddurchdringung führt zu einem zusätzlichen BIP-Wachstum von 1,2 Prozent.

„Für 75 Prozent der Unternehmen in Oberösterreich ist schnelles Internet wichtig für den Unternehmenserfolg, über 40 Prozent haben derzeit laut eigenen Angaben keine ausreichend schnelle Internetverbindung“, verwies Spartengeschäftsführer Gernot Fellingner auf eine Studie, bei der die Sparte 3600 Unternehmen befragte. Ziel des Landes OÖ sei es, das Netz bis 2016 zu den Knotenpunkten in den Gemeinden zu verdichten, bis 2018 60 Prozent des Landes und bis 2020 ganz Oberösterreich mit ultraschnellem Breitbandinternet zu versorgen, sagte Wirtschaftslandesrat Michael Strugl. Die Gesamtkosten betragen rund 1,5 Mrd. Euro. Förderungen für diese Investitionen kommen vor allem aus der Breitbandmilliarde des Bundes, die 2015 ausgeschrieben wird, aber auch vom Land OÖ und der EU. „Hier sind die heimischen Provider aufgerufen, dementsprechend attraktive Projekte einzureichen, um möglichst viel Fördergeld nach Oberösterreich zu holen.“ Eine zusätzliche Förderung des Landes OÖ gibt es ab 2015 für Klein- und Mittelbetriebe bei Investitionen in Breitband-Internetanschlüsse.

Aber nicht nur Leitungen, auch der sogenannte Content ist wichtig, wies Marcus Grausam (A1 Telekom Austria) die heimischen Netzbetreiber darauf hin, auch an die Vertiefung ihrer Wertschöpfung zu denken. Wer nicht nur an das Kabel, sondern auch an attraktive Inhalte denkt, erweitert sein Geschäftsmodell und überlässt nicht die gesamte Wertschöpfung aus dem Content den Internetgiganten aus Übersee.

Dass Datenleitungen, die mit öffentlicher Förderung errichtet wurden, auch offen für andere Provider sein müssen, stellte Landesrat Strugl außer Streit, aber natürlich gelte es, die Investitionskosten zu berücksichtigen.

Artikel vom 14. November 2014 in „Oberösterreichische Wirtschaft“